

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBC **Schulwesen, Pädagogik**

Pädagogium Regium zu Halle; Philanthropin <Dessau>

25-3 ***"Mit neuem Eifer an der Bildung junger Leute zu arbeiten"*** :
das Pädagogium Regium Halle und das Philanthropin Dessau
im bildungsräumlichen Vergleich / Michael Rocher. - Halle : Ver-
lag der Franckeschen Stiftungen ; [Wiesbaden] : Harrassowitz
in Komm., 2025. - XII, 539 S. : Ill., Diagramme, Pläne ; 23 cm. -
(Hallesche Forschungen ; 69). - Zugl.: Halle-Wittenberg, Univ.,
Diss., 2022. - ISBN 978-3-447-12273-3 (Harrassowitz) : EUR
89.00
[#9781]

Auf der Basis umfangreicher Quellenstudien erschließt der hier anzuzeigende Band¹ wichtiges Material zu zwei pädagogischen Institutionen der Aufklärungszeit in Deutschland. Es handelt sich dabei einmal um das Pädagogium Regium der Glauchaschen Anstalten in Halle² sowie das Philanthropin in Dessau, die in der Geschichte der Pädagogik viel Beachtung fanden. Neu ist nun in der Arbeit von Michael Rocher, die im Jahre 2022 als geschichtswissenschaftliche Dissertation bei Holger Zaunstöck und Andreas Pečar an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angenommen wurde, daß beide Schulen nicht nur miteinander, sondern auch mit anderen pädagogischen Einrichtungen der Zeit verglichen werden. Denn erst dadurch entsteht ein realistisches Bild davon, was jenseits von Klischees und einseitigen Darstellungen über die Pädagogik der Zeit zu ermitteln ist. Denn die frühen Urteile über jene Schulen gehen meist auf die Selbstaussagen ihrer Gründer und Betreiber zurück, also hier vor allem auf den Pietisten August Hermann Francke und den Philanthropisten Johann Bernhard Basedow.³

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1351793659/04>

² ***Die Oratorische Bibliothek des Königlichen Pädagogiums zu Halle*** : eine Schulbibliothek um 1800 / Anne Sturm. [Die Publikation erscheint anlässlich der Kabinettausstellung der Franckeschen Stiftungen vom 27. Okt. 2017 bis zum 8. April 2018.] - Halle : Verlag der Franckeschen Stiftungen, 2017. - 151 S. : Ill., Diagr., Plan ; 21 cm. - (Kleine Schriftenreihe der Franckeschen Stiftungen ; 16). - ISBN 978-3-939922-54-4 : EUR 12.50 [#6069]. - Rez.: **IFB 18-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9262>

³ Siehe z. B. ***"Gottes furcht" und "honnêteté"*** : die Erziehungsinstruktionen für Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg-Preußen durch August Hermann Francke und Gottfried Wilhelm Leibniz / hrsg. von Christoph Schmitt-Maaß. - Halle : Verlag der Franckeschen Stiftungen ; [Wiesbaden] : Harrassowitz in Komm., 2016. - VI, 101 S. ; 23 cm. - (Hallesche Quellenpublikationen und Repertorien ; 14). - ISBN

Da es aber bisher keine Auswertung des Lehrplans der beiden Schule sowie zur Schülerschaft und Schulpraxis gebe, müßten diese untersucht werden. Eben das unternimmt Rochers Studie sehr ausführlich. Zudem bietet sie eine Einordnung der beiden Schulen in den protestantischen Bildungsraum der Zeit, um zu einer sachgerechten Einschätzung zu gelangen. Nach einer Darstellung zum Stand der Bildungsforschung in diesem Bereich und einem Blick auf die Quellenbestände folgen Kapitel, die sich mit der geschichtlichen Entwicklung und der finanziellen Grundlage der beiden Schulen befassen. Es geht also um die Phasen der Entwicklung, zunächst bis 1784. Denn in diesem Jahr beginnt das Rektorat August Hermann Niemeyers in Halle. Die Geschichte des Philanthropins wird zunächst von Basedows Ankunft in Dessau bis zur Flucht Joachim Heinrich Campes im Jahre 1777 geschildert,⁴ mit einem Exkurs über den Fürsten Franz in bezug auf „sein“ Philanthropin, sowie dann bis 1784 fortgesetzt, geleitet von der Frage, ob es damals zu einer Konsolidierung kam.

In einem zweiten Schritt wird die Entwicklung der Schulen bis 1799 dargestellt, verbunden mit einem Blick auf die Lehrer. Ein Zwischenfazit hält fest, daß das Hallesche Waisenhaus ein Vorbild für das Philanthropin war, während später das Dessauer Philanthropin aus Hallenser Sicht zu einem bekämpften Konkurrenten wurde, der allerdings längst selbst kampfunfähig geworden war (S. 97). Der Ort Halle bot bessere Bedingungen zur Rekrutierung von Schülern, weil es eben dort auch eine Universität gab, die man im Anschluß an die Schule besuchen konnte. Für Dessau war indes schon die Rekrutierung von geeigneten Lehrern ein großes Problem zusätzlich zum fehlenden Zusammenhalt des Kollegiums. Die Reputation der Schulen war einerseits von ihrer Werbung abhängig, doch konnten externe Faktoren (Kriege, Hunger- und Teuerungskrisen) leicht zum Ende einer Schule beitragen. Doch „(n)och schlimmer als all diese äußeren Umstände waren allerdings ein schlechter Ruf und schlechte Presse. Genau diese“, so Rocher, „besiegelte letztlich durch die Dessauer Pädagogen selbst verursacht, das Ende des Philanthropins“ (S. 98). Das hing auch mit einer spezifischen Anfälligkeit zusammen, die für beide Schule zutraf, nämlich ihre private Finanzierung, denn ohne zahlende Schüler häuften sich die Schulden. Trotz der Unterstützung des Philanthropins durch den Fürsten handelte es sich nicht

978-3-447-10602-3 : EUR 32.00 [#5264]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8374>

⁴ Zu Campe siehe **Joachim Heinrich Campe** : Dichtung, Sprache, Pädagogik und Politik zwischen Aufklärung, Revolution und Restauration / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn ; Imke Lang-Groth. - Heidelberg : Winter, 2021. - 417 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 102). - ISBN 978-3-8253-4814-4 : EUR 58.00 [#7294]. - Rez.: **IFB 21-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10858> - Zuvor bereits: **Joachim Heinrich Campe (1746 - 1818)** : Menschenfreund - Aufklärer - Publizist / Hans-Jürgen Perrey. - Bremen : Edition Lumière, 2010. - 365 S. : Ill. ; 24 cm. - (Philanthropismus und populäre Aufklärung ; 2) (Presse und Geschichte - neue Beiträge ; 56). - ISBN 978-3-934686-84-7 : EUR 24.80 [#1459]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz329451421rez-1.pdf>

um eine Fürstenschule, weshalb der Fürst sich auch nicht zu einer vollständigen Finanzierung verstehen konnte.

Zum Vergleich wird der Blick auf die Schüler der beiden sowie weiterer Schulen in Brandenburg (Rittercollegium), Gotha (Gymnasium Illustre), Schnepfenthal,⁵ Zerbst (Gymnasium Illustre) und Reval (Städtisches Gymnasium und Akademische Ritterschule) durchgeführt. Dazu werden die Altersstruktur der Schüler und die Dauer des Schulbesuchs ebenso erörtert wie das jeweilige geographische Einzugsgebiet, die soziale Herkunft und spätere Karrierewege der Schüler, verbunden mit einem Exkurs zur Schülerrekrutierung am Pädagogium in Halle und am Philanthropin in Dessau. Ein genauer Blick wird sodann auch auf die Frage geworfen, inwiefern sich eine innovative Schulorganisation beobachten läßt, die sich auf Lehrplan, Realien, Klasseneinteilung und das Prüfungswesen bezieht. Dabei kommen etwa der Sprachenunterricht oder das Kerncurriculum in Betracht, aber auch die Schulprogramme und schließlich geht es um die Leistungsprinzipien bis hin zu der Zugangsberechtigung zur Universität vor 1800. Der Vergleich zeigt letztlich, daß trotz einiger innovativer Elemente die Schulen Konzessionen an die Bedürfnisse der Schülerschaft machen mußten, denn Bildung ist eben auch ein marktfähiges Gut, das sich finanzieren lassen muß. Die Schulen waren dementsprechend dem Gesetz von Angebot und Nachfrage unterworfen, was sich auf angebotenen Fächer auswirkte: „Nur Privatschulen wie das Pädagogium und das Philanthropin unterlagen der reinen Marktlogik und mussten deshalb öffentlichkeitswirksame Angebote machen, um zu bestehen“ (S. 459).

Innovationskraft lasse sich der Maßnahme zuschreiben, das Lateinische nicht mehr für alle Schüler verpflichtend zu machen (S. 455), so daß hier erstmals eine Wahlfreiheit zur Geltung kam. Beide Schulen waren insofern Musterschulen, als sie „ursprünglich adlige Bildungsinhalte auch für nichtadlige Schüler“ zur Verfügung stellten (S. 458), so etwa früher Französischunterricht, aber auch adlige Leibesübungen und das gemeinsame Musizieren, wobei dies allerdings nicht mit genau dieser Intention erfolgte, sondern man bot diese Bildungsinhalte an, weil man auch adlige Familien als Kunden gewinnen wollte. Beachtenswert ist weiterhin die „Etablierung eines individuellen Leistungsdispositivs“, „nach welchem die Schüler in allen Klassen geprüft und versetzt wurden“ (S. 458), was durchaus zu einem Wettbewerb unter den Schülern führte. Im Philanthropin stand dagegen weniger die Leistung der Schüler in einzelnen Fächern im Vordergrund als vielmehr das Bestreben, zur Verhaltensformung der Zöglinge beizutragen (S. 459).

⁵ Dort hatte 1784 Christian Gotthilf Salzmann mit Unterstützung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha und Altenburg eine Erziehungsanstalt nach den Grundsätzen des Philanthropismus gründete. - Vgl. **Das offene Geheimnis der Erziehungsanstalt Schnepfenthal** / Christine Schaub. // In: Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha / hrsg. von Markus Meumann und Uta Wallenstein für die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. - Petersberg : Imhof, 2023. - 448 S. : Ill. ; 31 cm. - ISBN 978-3-7319-1292-7 : EUR 49.95 [#8856]. - S. 156 - 169. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12326>

Als Resultat der Untersuchung der Innovationskraft der Hallenser und Des-sauerer Bildungsinstitutionen ergibt sich erstens eine in der bisherigen For-schung erfolgte Überakzentuierung von einzelnen Merkmalen der Lehrpläne und Methoden, die entsprechend dann als pietistisch oder aufklärerisch markiert wurden. Viele Innovationen an den beiden Schulen waren keineswegs neuartig, wenn auch an frühere Vorstellungen und Praktiken angeknüpft wurde. Das differenzierte Bild von der Lage, die der Autor zeichnet, legt es nahe, die Innovationen nicht als pietistisch oder philanthropisch zu kennzeichnen, weil sie auch andernorts nicht wegen einer Zugehörigkeit zu bestimmten pädagogischen Strömungen übernommen wurden, „sondern weil sie schulorganisatorische und didaktische Vorteile boten oder einfach dem pädagogischen Zeitgeist entsprachen“ (S. 466). Zu einem kleineren Teil könne man gleichwohl bestimmte pädagogische Praktiken als pietistisch oder philanthropisch bezeichnen, was z. B. auf die Formen der gelebten Religion zutraf, aber auch in der verschärften „Form der Beobachtung und Überwachung der Lernfortschritte der Schüler und deren sittlich-moralischer Entwicklung“ zu erkennen ist (S. 467). Weitere Forschungen könnten sich, so Rocher, noch eingehender mit der „Normierung von Schülerverhalten vor und um 1800“ beschäftigen (ebd.). Beide Schulen könnten nur auf spezifischen Feldern das Prädikat der Musterschule in Anspruch nehmen; auch seine sie „viel abhängiger von den zeitgenössischen Entwicklungen (gewesen) als bisher angenommen.“ (S. 468).

Der *Anhang* (S. 469 - 485) des Bandes enthält verschiedene Dokumentationen, einen Lageplan des Waisenhauses in Halle, eine Karte zur Herkunft der Schüler beider Schulen, ein Faksimile des Examens in Halle vom 26. und 27. September 1737, eine Beurteilung der dortigen Schüler aus dem Jahr 1797, eine alphabetische Übersicht der Schüler des Philanthropins sowie eine Liste mit den Schülerzahlen beider Schulen von 1774 bis 1799.

Es folgen noch ein Verzeichnis der Abbildungen, Diagramme und Tabellen (S. 487 - 491) sowie ein ausführliches *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S.493 - 530) und *Register* zu Personen und Orten (S. 531 - 539).

Das Buch ist zweifellos ein neues Standardwerk zur Bildungsgeschichte bzw. historischen Bildungsforschung und verdient die Aufmerksamkeit der einschlägigen interessierten Disziplinen wie Pädagogik, Aufklärungsforschung und Schulforschung.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13301>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13301>